



Der Fußballer Falko Götz



Eine Selbsteinschätzung:

Ich war schnell, aber nie der Allerschnellste. Meine Technik war gut, aber ich zählte nie zu den ganz Filigranen. Meine größte Stärke war die Sprungkraft, das Kopfballspiel und die Einsatzbereitschaft. Zusammengefasst würde ich mich als kompletten Spieler einschätzen. Kollege Matthias Sammer hat mich damals folgendermaßen beschrieben: „Es ist eklig gegen den zu spielen. Ein kleiner Widerling auf dem Platz.“

Meine Fußballer-Laufbahn:

- 1969 – 1971 Jugendfußballer beim FC Vorwärts Berlin
1971 – 1979 Jugendfußballer bei Dynamo Berlin
1979 – 1983 Profikader Dynamo Berlin.
Position: Stürmer oder offensives Mittelfeld.
3. Nov. 1983 Vor einem Europapokalspiel Dynamo Berlin gegen Partizan Belgrad
Flucht in die Belgrader Botschaft der Bundesrepublik Deutschland.
Von dort über Zagreb nach München und schließlich Leverkusen.

Als DDR-Flüchtling in den Westen ein Jahr Spielsperre.

- 1983 – 1988 Profikader Bayer Leverkusen
1988 – 1992 Profikader 1. FC Köln
1992 – 1994 Profikader Galatasaray Istanbul
1994 – 1995 Profikader 1. FC Saarbrücken
1996 – 1997 Profikader Hertha BSC Berlin.
1997 Nach Wiederaufstieg in die erste Bundesliga verletzungsbedingtes
Ende der Karriere als Profispieler.

in Zahlen:

- ▶ Etwa 500 Punkt- und Pokalspieleinsätze in Deutschland, der ehemaligen DDR und in der Türkei.
- ▶ 57 Europapokalspiele in verschiedenen Wettbewerben
- ▶ 4 Länderspiele in der Olympia-Auswahl der DDR
- ▶ 18 Länderspiele in der U 21-Auswahl der DDR
- ▶ 36 Länderspiele in der U 17/18 der DDR

Sportliche Höhepunkte:

- 1979 – 1982 DDR-Meister mit Dynamo Berlin
1988 Uefa-Pokalsieger mit Bayer Leverkusen
1991 DFB-Pokalfinale mit dem 1. FC Köln
1993 und 1994 Türkischer Meister mit Galatasaray Istanbul, 1993 auch Pokalsieger
1997 Wiederaufstieg in die Erste Bundesliga mit Hertha BSC Berlin.



Der Fußballer Falko Götz

Ein Rückblick:

Weggefährten

Von Kurt Brüggemann und Hermann Bley, meinen Trainern bei Dynamo, habe ich viel gelernt. Unter anderem Pünktlichkeit, Disziplin, Ordnung. Vor allem aber auch Respekt gegenüber anderen, Verantwortungsgefühl und Aufmerksamkeit. Dirk Schlegel war bei Dynamo mein Fluchtgefährte, mit dem späteren Kaiserslauterner Profi Rainer Ernst habe ich seit 1975 in allen Jahrgängen zusammengespielt. Andreas Thom war nicht nur als Spieler mein Vertrauter, sondern später auch mein Co-Trainer bei Hertha BSC Berlin. Und Olaf Janßen habe ich in meiner Zeit beim 1. FC Köln schätzen gelernt – heute ist er bei TSV 1860 München mein Assistent im Trainerteam der Löwen.

Vorwärts

Als Achtjähriger stehe ich plötzlich ohne Heimatverein da. Vorwärts Berlin wird einfach nach Frankfurt/Oder verlegt. Anordnung von ganz oben. Und ich kicke fortan bei Dynamo Berlin. Eine Dreiviertelstunde Anfahrtszeit zum Training. Meist vier- bis fünf mal in der Woche.

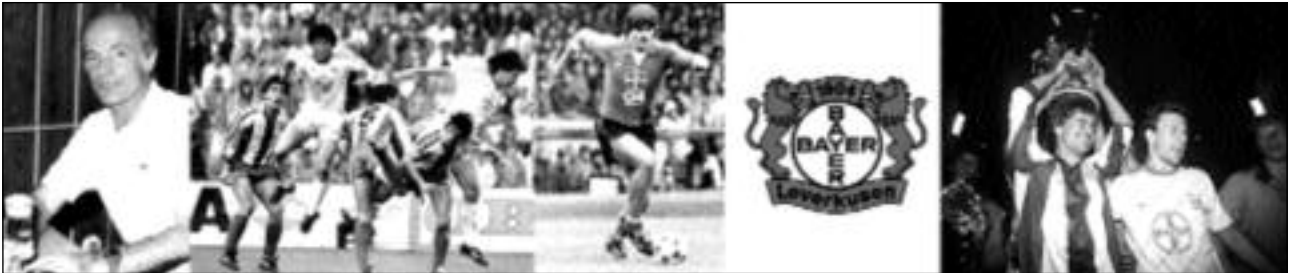


Dynamo

Gute Trainer, tolle Ausbildung, ambitionierter Fußball. Dynamo Berlin ist mir eine Lehre fürs Leben: Beiß' dich durch – und lass dich von keinem verbiegen. Selbst dann, wenn es dir nur Nachteile bringt.



Der Fußballer Falko Götz



Bayer

Mein erster Verein im Westen. Nach der Flucht zu einem Jahr Spielsperre verdonnert worden, als Sportartikelverkäufer gearbeitet. Von Trainer Dettmar Cramer menschliche Wärme erfahren, Vertrauen bekommen, 1988 den Uefacup gewonnen. Nach fünf schönen Jahren in Leverkusen zum 1. FC Köln gewechselt.



Geißböcke

Köln ist mein größter Schritt nach vorn, als Spieler wie als Mensch. Muss Verantwortung übernehmen, wachse zum Führungsspieler, lerne den jungen, hochmotivierten Trainer Christoph Daum kennen – aber auch das Gefühl herber Niederlagen. Wie beim DFB-Pokalfinale 1991.



Der Fußballer Falko Götz



Bosporus

Sportlich wie privat die bisher schönste Zeit. Zwei Mal in Folge Türkischer Meister mit Galatasaray Istanbul, 1993 auch Pokalsieger, das Double. Eine gute Champions League gespielt. Und Ostern 1994 bei einem Bombenattentat im Bazar mit meiner Ehefrau Rita nur haarscharf dem Tod entronnen. Total geschockt. Wir fühlen uns nicht mehr sicher – und sagen adieu. Schweren Herzens.

Saarbrücken

Viele leere Versprechungen, viel Ärger, kein Erfolg. Der Wechsel ins schöne Saarland ist eine Fehlentscheidung mit hässlichem Ende. Und Saarbrücken der einzige Klub, den ich im Streit verlasse. Aber es kann als Sportler nicht immer nur aufwärts gehen.



Die Hertha

Rückkehr in meine Heimatstadt, als 33-Jähriger. Im Trainingslager reißt die Achillessehne gleich an drei Stellen. Operation im Februar 1996, Comeback im November, merke aber schnell: Ich bin nicht mehr der Alte. Hertha steigt auf, ich steige aus. Das Ende der Spielerkarriere ist zugleich der Beginn meiner Trainerlaufbahn. Vorerst bei den Hertha-Amateuren.